

Stadtratswahlen 2006: Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten



René Krebs

Frage 1:	Welchen Bezug haben Sie zum Sport? In welchen Sportvereinen sind Sie Mitglied bzw. welche Sportarten betreiben Sie aktiv?
Antwort:	<p>Der Reihe nach vorwärts: Da ich seit 35 Jahren täglich mehr als 1km schwimme (Crawl und Rücken) bin ich mit dem Sport, sowohl als körperlichem Jungbrunnen, wie als ausgleichender Waage in Sachen Herz und Seele in engster Beziehung. Sport ist bei mir zum unverzichtbaren, täglichen Ritual geworden.</p> <p>Mitglied eines Sportvereines bin ich nicht.</p> <p>Allerdings sind die Bäder Usters mein Sportverein geworden: Seit rund 20 Jahren pflege ich mit allen Mitarbeitenden einen lockeren, persönlichen und humorvollen Umgang.</p>
Frage 2:	Gemäss Art.121 der neuen Kantonsverfassung, die am 1. Januar 2006 in Kraft tritt, fördern Kanton und Gemeinden den Sport. Mit welchen konkreten Massnahmen soll die Stadt Uster diesem Verfassungsauftrag nachkommen (Breitensport, Jugendsport und Leistungssport?)
Antwort:	<p>Der Reihe nach rückwärts: Unter Leistungssport verstehe ich Disziplin, die national oder europaweit Ausstrahlung haben oder anstreben. Uster hat zur Zeit keine Sportinfrastrukturen um professionellen Leistungssport in einem finanziell verkraftbaren Rahmen durchführen zu können. Weder verfügen wir hier über ein Fussball- oder Leichtathletikstadion oder Tennishalle mit wettergeschützter Tribüne für mind. 15000 ZuschauerInnen, noch haben wir ein 50m Hallenbadbecken, etc. . Minimale Voraussetzungen für den Leistungssport.</p> <p>Diesbezüglicher Vorschlag: S5-U könnte das Zürcher Oberländer Sportzentrum heissen, das im Verbund mit den Gemeinden und der Wirtschaft entlang der S5 die herausragenden SportlerInnen zusammenfasst, sie gezielt trainiert, um mit ihnen schweizweit, möglicherweise sogar europaweit Leistungssport zu lancieren. Eine aufwendige, aber sicher lohnende Aufgabe, die sicher auch finanzielle Ressourcen generierte, um etwas geschwollen mitzureden.</p> <p>Die Jugend ist bewegungsdurstig, rotationshungrig und lebenslustig. Gleichzeitig ist sie auf der Suche nach Inhalten und Sinn, also nach kultureller und örtlicher Identität. Jugendsport muss so oder so gefördert werden; wird er allerdings gepaart mit kulturellen Formen wie z.B. verschiedenen Tanzarten (Breakedance, Jazzdance mit entsprechender Musik etc.) erfüllt sie einen doppelten Zweck und ergänzt das kulturelle Angebot.</p>

	<p>bot mehr, als es zu konkurrenzieren. Konkret: In Zusammenarbeit mit den diversen Fitnessstudios könnten Sportvereine sog. "Speed-pop-Centren" (Dance-Music und Fitness) gründen. Das Modell für ein ausgesprochenes Jugendsportangebot mit pädagogischen und didaktischen Zielvorgaben. Die Infrastrukturen wären hier vorhanden.</p> <p>Für den Breitensport ist Uster eigentlich gut gerüstet. Um die Bevölkerung dazu zu animieren sich mehr zu bewegen, müsste sie mit Sportevents vermehrt aufgerüttelt werden, z.B. durch regelmässige Anlässe mit Behindertensport.</p>
<p>Frage 3:</p>	<p>Teil des sportpolitischen Konzepts des Bundesrates, vermehrt Bewegungsanreize für die Bevölkerung schaffen, ist das Projekt „Lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS)“. Uster wurde 2003 als Modellgemeinde ausgewählt. Wie soll Ihres Erachtens die Vernetzung des Ustermer Sports erfolgen? Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Vereinen? Welche Rolle sollen die Schulen dabei spielen?</p> <p>Antwort: Erlauben Sie (pro Sport Uster), dass ich Ihnen in dieser Frage den Ball zurückschute, indem ich Sie für die Koordination des oben erwähnten Modells (Speed-pop-Centren) überzeuge und Sie TrainerInnen der Fitnessstudios engagieren, die auch in den Schulen diese kulturelle Sportform leiteten. Die Koordination übernimmt "Pro Sport Uster", die Gesamtverantwortung, wie die finanzielle Rückversicherung wird vom städtischem Departement für Sport und Gesundheit Uster zusammen mit dem Kanton und dem Bund getragen. Programmentwicklung und Ausführende sind FitnesstrainerInnen und SportlehrerInnen gemeinsam. Wechselweise leiten SportlehrerInnen Fitnesslektionen und FitnesstrainerInnen Schulklassen. Ein gewaltiger Erfahrungsaustausch würde ausgelöst. Und zusätzlich haben wir die Vernetzung von privaten Fitnessanbietern, den öffentlichen Schulen und der Stadtverwaltung.</p> <p>Um Vorschläge für ein engeres oder ergänzendes Modell der Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und den örtlichen Sportvereinen (Fussball, Handball, Tennis, Leichtathletik, Turnen, Altersfitness, etc.) machen zu können, müsste die jetzige Form ihrer Zusammenarbeit durchsichtiger sein.</p>
<p>Frage 4:</p>	<p>Was muss eine Stadt speziell auszeichnen, damit das Label „Sportstadt“ gerechtfertigt ist?</p>
<p>Antwort:</p>	<p>Das obige Label zu bekommen mag eine Zierde sein, ist jedoch nicht mein zentrales Anliegen in Sachen Gesundheit durch Sport in Uster. Mir liegt vielmehr die Gesundheit der gesamten hiesigen Bevölkerung am Herzen und nicht das Sammeln von Trophäen, Titeln, Medaillen, etc., denn nur fitte Menschen sind guten Mutes und zufrieden.</p> <p>Mich interessiert es, die Mitmenschen in Uster zu überzeugen, dass Bewegung nicht nur den Körper trimmt, sondern dass Sport auch Spass machen kann, die Geselligkeit pflegt und sowohl die Lebensfreude, wie die Lust am Dasein eines jeden Einzelnen tagtäglich fördert. Diese Einsicht zumindest habe ich in meinem Leben gewonnen, daher schwimme ich jeden Tag meinen Kilometer und mehr.</p>
<p>Frage 5:</p>	<p>Die Gemeinde Wallisellen hat zur Führung ihrer Sportanlagen im Jahr 1998 die Sportanlagen AG Wallisellen (www.sportanlagen-wallisellen.ch) gegründet, an welcher Gemeinde, Einzelpersonen, Vereine und Firmen als Aktionäre beteiligt sind. Der Ertrag der Sportanlagen hat sich seither vermehrfacht und das Defizit, welches vorher durch die Gemeinde getragen wurde und neu durch Subventionen der Gemeinde an die Sportanlagen AG Wallisellen gedeckt wird, konnte um rund 40% gesenkt werden. Sehen Sie eine solche Auslagerung auch als mögliches Modell für die Stadt Uster?</p>
<p>Antwort:</p>	<p>Ja unbedingt. In einem solchen Pool könnten einige der oben erwähnten Sport-Projekte (Speed-pop-Centren oder S5-U oder Events mit Behindertensport, u.a.) mitgetragen, wenn nicht gar initiiert werden. Ein Projekt des Vereins "Pro Sport Uster" in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Stadt Uster.</p>